



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

Die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats der Landesstrategie Eignung und Auswahl

Prof. Dr. Birgit Spinath
Psychologisches Institut
Universität Heidelberg



Entwicklung der Landesstrategie Eignung und Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Ausschreibung im Fonds „Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST), Förderlinie 4 „Eignung und Auswahl“
- parallel dazu: Programm zum Ausbau der Eignungsfeststellungs-, Beratungs- und Begleitungsstrukturen in der Bachelorphase der Lehramtsstudiengänge
- großes Maß an Expertise im Land zu den Themen Eignung und Auswahl wurde deutlich
- Initiierung der Landesstrategie setzt Schwerpunkt auf diese Themen und soll Expertise nutzen
- Kick-off Tagung der Landesstrategie im September 2019 an der Universität Heidelberg
- Gründung des Wissenschaftlichen Beirats im November 2019

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

(konstituiert: November 2019)

Prof. Dr. Birgit Spinath (Vorsitzende; Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Augustin Kelava (Universität Tübingen)

Prof Dr. Oliver Wilhelm (Universität Ulm)

Prof Dr. Oliver Dickhäuser (Universität Mannheim)

Prof Dr. Martina Kadmon (Universität Augsburg/TMS Koordinierungsstelle Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Tobias Dörfler (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Prof Dr. Theresia Simon (Hochschule Ravensburg-Weingarten)

Prof Dr. Roland Lenz (Staatliche Akademie der Bilden Künste Stuttgart)

Prof Dr. Peter Väterlein (Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart)

Prof Dr. Mirjam Boggasch (Hochschule für Musik Karlsruhe)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

Herausforderungen der Landesstrategie Eignung und Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Identifizieren und Etablieren geeigneter Verfahren
- Sicherstellen der im Hochschulgesetz verankerten Anforderungen
- Zusammenarbeit von Wissenschaft, Verwaltung, Juristen, externen Dienstleistungsanbietern, Wissenschafts- und Bildungsadministration u. a.
- Anforderungen an Datenschutz und Datenmanagement gerecht werden
- Voraussetzungen schaffen für Qualitätssicherung (langfristige Prognosen von Studien- und Berufserfolg)
- Strukturqualität an Hochschulen und übergeordneten Ebenen für Eignungsdiagnostik und Qualitätssicherung sicherstellen
- Verbreitung der entwickelten Verfahren an allen Hochschulen in Baden-Württemberg und darüber hinaus
- ...

Geschäftsstelle der Landesstrategie Eignung und Auswahl und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

(seit Januar 2020)

- Einrichten der Geschäftsstelle der Landesstrategie an der Universität Heidelberg (Koordinierung Beiratsarbeit: Cordelia Menz)

- Support für Projekte durch wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:
 - Thea Ebert/Maren Oberländer (Universität Heidelberg)
 - Martina Bader (Universität Ulm)
 - Tim Schaffland (Universität Tübingen)

- Sammlung aller Dokumente zur Landesstrategie in einer Cloud (heiBOX der Universität Heidelberg; Zugang über Thea Ebert und Maren Oberländer)

} Schwerpunkt:
Eignungsdiagnostik

Schwerpunkt:
Datenmanagement
und Datenschutz

Aktivitäten der Landesstrategie Eignung und Auswahl im Jahr 2020



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Bedarfsabfrage an laufende Projekte (Januar 2020)
- Geplante Frühjahrstagung (Corona-bedingt abgesagt)
- Videokonferenzen (Mai/Juni 2020) zu folgenden Themen:
 - Testtheorie
 - Hochschulinterne Organisation
 - Geeignete/ungeeignete Bewerber/innen
 - Feedback
 - Datenschutz und Datenmanagement
 - Eignungstests als Marketingtool
 - Kooperation Schule-Hochschule
- Gründung der AG Datenschutz (Leistung: Prof. Kelava)
- Bedarfsabfrage zu Datenschutz und Datenmanagement (durch AG Datenschutz)
- Online Herbsttagung (Oktober 2020)

Mitglieder der AG Datenschutz



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

Prof. Dr. Augustin Kelava (Leitung) (Universität Tübingen)

Prof. Dr. Tobias Eggendorfer (Hochschule Ravensburg-Weingarten)

Dr. Ulrich Iberer (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Michael Kurth (KIT - Karlsruher Institut für Technologie)

Viola Küßner, M.A. (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)

Sibylle Mühleisen (Universität Konstanz)

Heinrich Schullerer (Universität Stuttgart)

Ass. jur. Christoph Wassermann (Universität Heidelberg)

Bettina Wehinger-Roth (Hochschule Reutlingen)

Jeannette von Wolff (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg)

Iris Meyer (Hochschulservicezentrum Baden-Württemberg)

Nächste Schritte der Landesstrategie: Work in Progress



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Wünschenswert:
 - konsistente landesweite Gesamtstrategie zur Eignung und Auswahl
 - Empfehlungen als zum konkreten Vorgehen

Was Sie im Folgenden sehen, ist Work in Progress. Rückmeldungen werden gern entgegen genommen.

Gesamtstrategie Eignung und Auswahl

Zweck	Zeitpunkt/Ort	Instrumente	Weiterführende Angebote
Allgemeine Orientierung	Sekundarstufe/ Schule	Orientierungs- verfahren (OT)	Beratung an Schulen, Hochschulen u.a.
Absichern der Studien- entscheidung	Vor Bewerbung an Hochschule	Fächer(gruppen)- spezifische Verfahren (z.B. Self- Assessments)	Beratung an Hochschulen u.a.
Auswahl	Vor Immatrikulation an Hochschule	z. B. Schulnoten, Leistungstests, Arbeitsproben, Interviews	Maßnahmen für erfolgreichen Studienbeginn bzw. Neuorientierung

Zusätzlich gibt es Empfehlungen für die Anwendung von Orientierungs- und Auswahlverfahren sowie für die Gesamtstrategie und Qualitätssicherung (siehe im Folgenden).

Empfehlungen als Leitlinien für Landesstrategie sowie Schulen und Hochschulen



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

I. Orientierung

II. Auswahl

III. Gesamtstrategie Eignung und Auswahl

IV. Qualitätssicherung

Empfehlungen I: Orientierung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Ziel des gesamten Orientierungs- und Beratungsangebotes ist es, den Interessierten vor dem Hintergrund der jeweiligen Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten die Wahl eines möglichst passenden Studienganges zu ermöglichen.
- Zur frühzeitigen Orientierung sollte in Schulen ein Verfahren als Ergänzung zu anderen Maßnahmen der Studienorientierung angeboten werden, mit dessen Hilfe Schülerinnen und Schüler ihre Passung zu verschiedenen Studien- und Berufsrichtungen erkunden können (allgemein Self-Assessment, OT). Dieses Verfahren sollte die Erwartungen, Interessen und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, einen Abgleich mit den fachorientierten Erwartungen der Hochschulen ermöglichen und ein gut nachvollziehbares Feedback geben.
- Um die Studienentscheidung abzusichern, sollten vor Studienbeginn fach- oder fächergruppenspezifische Verfahren angeboten werden, mit denen Studieninteressierte die Passung zu Studiengängen überprüfen können (fach- oder fächergruppenspezifische Self-Assessments, OSA). Diese Verfahren sollten Erwartungen, Interessen und Fähigkeiten berücksichtigen und ein gut nachvollziehbares Feedback geben. Wenn ein Studiengang sowohl an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als auch an Universitäten studiert werden kann, sind auch unterschiedliche didaktische Ansätze zu berücksichtigen.

Empfehlungen I: Orientierung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Insbesondere Studienfächer, die sich mehr Bewerbungen wünschen oder zu denen Studienanfängerinnen und -anfänger häufig falsche Vorstellungen und Erwartungen haben oder die hohe Abbrecherquoten haben sollten Self-Assessments einsetzen. Self-Assessments können auch als Marketinginstrument verwendet werden.
- Auch besondere Maßnahmen zu Studienbeginn können zur Orientierung genutzt, wie z. B. ein Probestudium.
- Sowohl in den Schulen als auch in den Hochschulen sollte es Beratungsangebote geben, die auf die Self-Assessments abgestimmt sind. Absolventinnen und Absolventen der Verfahren sollen mit ihren Rückmeldungen an diese Beratungsstellen herantreten können, um beim Umgang mit den Ergebnissen unterstützt zu werden.

Empfehlungen II: Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Grundsätzlich gilt es bei Auswahlverfahren, Studieninteressierte mit der höchsten Passung der individuellen Voraussetzungen zu den Anforderungen zu identifizieren. Dies stellt sicher, dass das Studium mit höherer Wahrscheinlichkeit und mit besseren Leistungen abgeschlossen wird, was wiederum besseren Berufserfolg wahrscheinlich macht.
- Insbesondere wenn die Anzahl der Bewerbungen die Anzahl der Studienplätze deutlich übersteigt, sollte die Ökonomie der herangezogenen Kriterien sichergestellt werden.
- Der Durchschnitt der Schulabschlussnoten ist eine gute und ökonomische Grundlage zur Vorhersage von Leistungen im Studium. Bei der Studierendenauswahl sollte der Notendurchschnitt eine wesentliche, aber nicht die alleinige Rolle spielen.
- Schulnoten unterliegen jedoch bestimmten Fehlerquellen und führen daher zu Ungerechtigkeiten, wenn sie als alleiniges Kriterium herangezogen werden. Daher sollten Schulnoten durch schulleistungsunabhängige Kriterien ergänzt werden.
- Leistungstests können, wenn sie empirisch gut konstruiert sind, in hohem Maße die gesetzlichen Anforderungen an Standardisierung, Transparenz und Prädiktionskraft von Auswahlverfahren erfüllen und sollten daher bevorzugt eingesetzt werden. Dies gilt insbesondere, wenn die Anzahl der Bewerbungen die Zahl der Studienplätze deutlich übersteigt.

Empfehlungen II: Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Für Studiengänge mit primär praktischem, bildenden und/oder künstlerischem Schwerpunkt sind Arbeitsproben (z. B. Vorspielen, Mappen) bewährte Kriterien. Diagnostisch sind sie eine Unterform der Leistungstests und können ebenfalls empirisch gut abgesichert werden.
- Insbesondere an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften hat es sich bewährt, Leistungen in Probestudiengängen zur Auswahlentscheidung heranzuziehen. Dies ist allgemein zu empfehlen, wenn die Hochschule ein besonderes didaktisches Konzept verfolgt.
- Selbstauskünfte, deren Richtigkeit nicht abgesichert werden kann, sollen bei Auswahlverfahren nicht eingesetzt werden (z. B. Fragebögen zur Erfassung von Persönlichkeit und Motivation), auch wenn diese Verfahren im Rahmen von Orientierungsverfahren durchaus eine wichtige Funktion haben.
- Beim Einsatz von Interviews und Auswahlgesprächen muss der hohe Aufwand gegenüber dem Nutzen sehr gut abgewogen werden. Persönliche Gespräche können der Bindung der Studieninteressierten dienen, tragen jedoch zur Vorhersage von Studienerfolg wenig bei.
- Auch beim Einsatz von simulationsbasierten Verfahren (z. B. Assessment Center, Multiple Mini Interviews) muss der hohe Aufwand gegenüber dem Nutzen sehr gut abgewogen werden.

Empfehlungen II: Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Wenn soziale Kompetenzen erfasst werden sollen, können Situational Judgement Tests eine weniger aufwändige Alternative im Vergleich zu simulationsbasierten Verfahren sein. Allerdings ist die Forschungslage zu beiden Verfahrensgruppen bislang wenig belastbar.
- Vorerfahrungen von Bewerbenden (z. B. affine Berufsausbildung, Praktika) können Hinweise auf die Passung geben, wobei die Forschungslage jedoch sehr begrenzt ist. Zu beachten ist jedoch, dass der Studienerfolg häufig umso geringer ist, je weiter Schulabschluss und Studium auseinanderliegen.
- Wie für die Orientierungsverfahren, so muss es auch bezogen auf die Auswahlverfahren ein Beratungsangebot an Hochschulen geben, etwa für Fragen zur Vorbereitung und für abgelehnte Bewerberinnen und Bewerber. Die Entscheidungen müssen nachvollziehbar gemacht und ggf. neue Weichenstellungen unterstützt werden.

Empfehlungen III: Gesamtstrategie Eignung und Auswahl



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Im Sinne einer konsistenten Gesamtstrategie sollten die Verfahren zur Orientierung und Auswahl als mehrstufiges Verfahren ineinandergreifen und mit Beratungsangeboten verknüpft sein.
- Schulen und Hochschulen sollten mit diesem Gesamtsystem vertraut sein und aktiv damit arbeiten. Zu diesem Zweck sollten entsprechend Materialien zur Verfügung gestellt und eine Internetpräsenz aufgebaut werden.
- Die Verfahren zur absichernden Orientierung und zur Auswahl sollten innerhalb von Fächern oder Fächergruppen einheitlich sein. Dies vermeidet eine Überforderung der Studieninteressierten, ist ökonomisch und führt zu mehr Transparenz und Gerechtigkeit. In Fachbereichen, in denen Profilbildung ein relevantes Anliegen ist, können profilbildende Auswahlkriterien integriert werden.
- Um die Akzeptanz und Compliance für die Gesamtstrategie zu erhöhen, sollten regelmäßig Ergebnisse der Qualitätssicherung kommuniziert werden. Nachweise der Transparenz, Nützlichkeit, Standardisierung und Vorhersagekraft sollten genutzt werden, um die Akzeptanz und Compliance zu erhöhen.
- Zu einer umfassenden Gesamtstrategie in Bezug auf Eignung und Auswahl gehört auch eine Verknüpfung mit Beratungsangeboten, Studieneinstiegsmodellen etc. Hier gilt es, Brücken zwischen verschiedenen Förderlinien zu schlagen.

Empfehlungen IV: Qualitätssicherung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Die Verfahren der Orientierung und Auswahl müssen für die Studieninteressierten durchgängig transparent sein (z. B. hinsichtlich Ablauf, Inhalten, Kriterien, Gewichtungen, Datenschutz).
- Prinzipiell müssen Verfahren zur Orientierung und Auswahl eine hohe Standardisierung aufweisen (z. B. hinsichtlich Durchführung, Auswertung, Interpretation, Dokumentation), da Standardisierung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Güte und den Nutzen der Verfahren ist. Für Orientierungsverfahren, bei denen eine Standardisierung nur eingeschränkt möglich ist (z. B. Probestudien, Praktika), müssen alternative Wege der Qualitätssicherung dokumentiert werden.
- Die Verfahren müssen eine nachgewiesene Vorhersagekraft bzw. sonstigen Nutzen gemäß der formulierten Ziele aufweisen. Zu diesem Zweck sind längsschnittliche Studien notwendig.
- Die Verfahren müssen einer kontinuierlichen Qualitätssicherung unterzogen werden (zum Nachweis von Standardisierung, Transparenz, Vorhersagekraft, Nutzen).
- Das mehrstufige Verfahren von Orientierung und Auswahl sollte als Ganzes einer Qualitätssicherung unterzogen werden, um festzustellen, wie die Verfahren ineinandergreifen und ob sie ein konsistentes Gesamtsystem bilden.

Empfehlungen IV: Qualitätssicherung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

- Um diese Qualitätssicherung durchführen zu können, müssen entsprechende datenschutzrechtliche Voraussetzungen geschaffen werden.
- Für die Qualitätssicherung der einzelnen Verfahren und der Gesamtstrategie sollte eine tragfähige Infrastruktur geschaffen werden.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

Zeit für Fragen, Diskussionsbeiträge, Anregungen



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Landesstrategie Eignung und Auswahl

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Prof. Dr. Birgit Spinath
Psychologisches Institut
Universität Heidelberg**